

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Da fällt das Licht hinein
Übertragungsort:	St. Michaeliskirche Hildesheim
Mitwirkende:	Landesbischof Ralf Meister, Pastorin Marianne Gorka, Anna Martensen, Henrik Riedel
Musikalische Gestaltung:	Kantorei St:Michael, Mädchenkantorei am Hildesheimer Dom, Leitung, Orgel und Klavier: KMD Angelika Rau- Culo und Domkantor Michael Culo, Posaunenchor St:Michael, Leitung Ronald Schrötke
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Michael Sahr
Produktionsleitung:	Steffen Heinemann
Regie:	Helga Dubnyicsek
1. Kamera:	Jörg Kausler
Technische Leitung	Knut Schneider und Steffen Berlipp
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pastorin Marianne Gorka Michaeliskloster Hildesheim Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik Hinter der Michaeliskirche 3 31134 Hildesheim Tel.: 05121 / 6971 - 400 marianne.gorka@evlka.de

Sendung zum Nachlesen

Lied „Er weckt mich alle Morgen“ EG 452,1

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Jochen Klepper 1938
M: Rudolf Zöbeley 1941
Bläuersatz Vorspiel: Johannes Petzold (1912-1985)
Bläuersatz Strophe: Johannes H. E. Koch (1918-2013)

Eröffnung und Begrüßung

Pastorin Marianne Gorka: Im Namen Gottes, von Ewigkeit zu Ewigkeit mächtig über Leben und Tod. Im Namen Jesu Christi, der die Wahrheit des Lebens kennt und Licht ist auf unseren Wegen. Im Namen des Heiligen Geistes der Trauer in Freude verwandelt und Leben schenkt.

Willkommen zum Gottesdienst hier in der St. Michaeliskirche in Hildesheim. Wir feiern Corona-konform unter 3G+.

Landesbischof Ralf Meister: Es ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Ewigkeitssonntag, sagen wir und denken dabei an unsere Verstorbenen aus dem zurückliegenden Jahr.

Wir erinnern uns an sie und zünden für jeden von ihnen eine Kerze an. Wir denken an die Menschen, die sie waren und was sie für uns bedeutet haben.

Pastorin Marianne Gorka: Beim Anblick der Kerzen spüre ich, wie aus dem allgemeinen Wissen, dass wir alle sterben müssen, plötzlich eine ganz persönliche Erfahrung geworden ist. Mit jedem Tod bricht etwas ab und das schmerzt. Und einmal wird auch mein Lebensweg auf dieser Erde enden. Vielleicht brennt dann auch für mich hier eine Kerze.

21.11.2021 „Da fällt das Licht hinein“ St. Michaeliskirche Hildesheim

Sendung zum Nachlesen

Landesbischof Ralf Meister: Hinter diesen Kerzen sehe ich auf den Christus hier in St. Michaelis. Er hat ein schmerzverzehrtes Gesicht, ist selbst eine gebrochene Figur. Gleichzeitig sehen wir seine weit ausgebreiteten Arme, als wolle er uns in Empfang nehmen: „Komm her zu mir...“. Umfassen, aufgenommen werden, auch im Schmerz. Das wünsche ich mir. Es wächst Kraft daraus, das Leben und das Sterben neu zu sehen.

Lied „Er weckt mich alle Morgen“ EG 452,2

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Jochen Klepper 1938
M: Rudolf Zöbele 1941
Bläuersatz Vorspiel: Johannes Petzold (1912-1985)
Bläuersatz Strophe: Johannes H. E. Koch (1918-2013)
Satz von Michael Čulo (*1980)

Thematische Weiterführung

Landesbischof Ralf Meister: Ewigkeitssonntag. Ein Tag, der uns erinnert, dass im Leben nicht immer alles geklärt und zu Ende gebracht werden kann. Manchmal müssen wir Abschied nehmen, obwohl vieles noch ungesagt geblieben ist. Müssen damit zurechtkommen, dass einiges unvollkommen bleibt, vielleicht sogar unversöhnlich und womöglich nicht wieder gut zu machen ist. Wir hatten doch noch so viel vor.

Ich wollte dir doch eigentlich noch sagen, was Du mir bedeutest.
Menschsein heißt: mit Abbrüchen und Unvollkommenheiten zu leben.
Das ist nicht erst mit dem Tode so.

21.11.2021 „Da fällt das Licht hinein“ St. Michaeliskirche Hildesheim

Sendung zum Nachlesen

Es gibt manch andere unwiderrufliche Abbrüche und Abschiede, Dinge, mit denen wir leben müssen, auch wenn es schwerfällt.

Pastorin Marianne Gorka: Ewigkeitssonntag hier in der Michaeliskirche. Ein wunderschöner, perfekter Bau: Mathematisch durchkomponiert, harmonisch Stein auf Stein gesetzt. Ein Sinnbild für das Himmlische Jerusalem. Nichts Unharmonisches ist hier. Außer: dieses Kreuz. Als es 2008 hier aufgestellt wurde, war es zunächst heftig umstritten. Sein Anblick wirkt wie ein Bruch in der Perfektion dieser Kirche. Aber gerade das finde ich gut. Gerade, weil es so aussieht, wie es aussieht, zeigt mir dieses Kreuz, dass ich auch mit meinen Brüchen hierherkommen kann. Der im Leid gebrochene Christus hat ausgebreitete, einladende Arme.

Landesbischof Ralf Meister: Manches bleibt im Leben unvollendet, ungeheilt. Da sind Risse, die bleiben. Das ist manchmal schwer auszuhalten. Vor diesem Kreuz aber kann ich mit all dem sein und darauf hoffen, dass vom Licht Jesu Unvollendetes, Rissiges umfassen wird.

Lied „Er weckt mich alle Morgen“ EG 452,5

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Jochen Klepper 1938
M: Rudolf Zöbele 1941
Bläuersatz Vorspiel: Johannes Petzold (1912-1985)
Bläuersatz Strophe: Johannes H. E. Koch (1918-2013)
Satz von Rudolf Zöbele (1901-1991)

Sendung zum Nachlesen

Psalm 90

Henrik Riedel: Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.
Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Der du die Menschen lässest sterben
und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!

Anna Martensen: Denn tausend Jahre sind vor dir
wie der Tag, der gestern vergangen ist,
und wie eine Nachtwache.
Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom,
sie sind wie ein Schlaf,
wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht und sprosst
und des Abends welkt und verdorrt.

Henrik Riedel: Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.
Herr, kehre dich doch endlich wieder zu uns
und sei deinen Knechten gnädig!

Kyrie

Pastorin Marianne Gorka: Unser Gott, barmherzig und liebevoll bist du.
Darum legen wir dir all unsere Lieben ans Herz, was wir in diesem Jahr verloren haben:

21.11.2021 „Da fällt das Licht hinein“ St. Michaeliskirche Hildesheim

Sendung zum Nachlesen

Die Menschen, von denen wir uns auf immer verabschieden mussten.
Die Lebensträume, die nicht mehr wahr werden können.
Auch die Versäumnisse, die nie wieder gut zu machen sind.
Lass uns begreifen, welche Zeit wir zum Leben haben, wie kostbar sie
ist und wie schnell vertan – mach uns klug, dass wir unsere Zeit mit
Umsicht gestalten. Erbarme dich unser:

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Liturgie / Musik: Samuel Jersak 2015

Gloria

Pastorin Marianne Gorka: Gott, ewige und barmherzige,
du hast dir unser Leben an dein Herz genommen, was wir gerne
verborgen gehalten hätten: Du hast es dir vorgenommen und willst
nicht lange zornig mit uns sein.

Jeden Tag neu schenkst du uns die ganze Fülle deiner Güte. Darüber
wollen wir uns freuen und jubeln alle Tage unseres Lebens:

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Kathi Stimmer-Salzeder
©Musik und Wort Aschau

Tagesgebet

Pastorin Marianne Gorka: Gott, Schöpfer des Himmels und der
Erden,
unsere Welt ist zerbrechlich und vergeht so leicht.
Dein Reich aber besteht für immer und ewig.

21.11.2021 „Da fällt das Licht hinein“ St. Michaeliskirche Hildesheim

Sendung zum Nachlesen

Unsere Träume sind groß und zerplatzen so leicht. Aber die Hoffnung auf dich besteht für immer und ewig.

Wenn uns Trauer überwältigt,
sende du uns Trost.

Wenn wir enttäuscht worden sind,
lass uns neue Zuversicht finden.

Wenn uns Todesgedanken quälen,
entzünde in uns neu das Licht des Lebens.

Erfülle uns heute früh mit deiner Gnade und fördere dein Werk unter uns allen.

Amen.

Improvisation über Leonard Cohen „Anthem“

Betrachtungen

Pfarrerin Marianne Gorka: Die Melodie, die eben angeklungen ist, stammt aus einem Lied von Leonard Cohen. „Anthem“, heißt es.

„Lobgesang“. Ein Loblied auf das Unperfekte.

Ich mag besonders den Refrain:

Forget your perfect offering

There is a crack, a crack in everything

That's how the light gets in.

„Vergiss deine perfekte Erscheinung – es gibt einen Riss in allem. Aber genau da scheint das Licht durch.“

Sendung zum Nachlesen

Ich liebe dieses Lied von Leonard Cohen, das hier anklingt. Allein schon seine warme tiefe Stimme, sie geht mir ins Herz. Aber dann auch die Erfahrung von der er da singt, in einem einfachen, klaren Bild, das berührt mich tief: „Es ist ein Riss in allem“.

Landesbischof Ralf Meister: Gerade im letzten Jahr haben viele erlebt, dass sich das Leben nicht immer nach unseren Plänen richtet. Paare wollten groß heiraten, aber am Ende konnten nicht einmal alle von den engsten Angehörigen dabei sein. „Mir ist ein ganzes Jahr meiner wertvollen Jugend flöten gegangen, weil durch Corona alles verboten war“, sagt ein junger Bläser, der sein Abitur gemacht hat. Dabei klingt er ernsthaft verzweifelt: „Das hole ich doch nie wieder ein.“

Pastorin Marianne Gorka: ... Eine Frau bedauert, dass sie in der Coronazeit ihre Schwiegermutter trotz aller Einschränkungen nicht mehr besucht hat. „Wir wollten sie schützen, doch ehe wir uns wiedersehen konnten, ist sie gestorben. Mit der versäumten Zeit muss ich nun leben“.

Lesung Jesaja 65, 17-19.23-25

Anna Martensen: Aus dem Buch des Propheten Jesaja:
Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.

Sendung zum Nachlesen

Henrik Riedel: Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk.

Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

Anna Martensen:... Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des Herrn, und ihre Nachkommen sind bei ihnen.

Henrik Riedel: Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr.

I was glad when they said unto me (nach Psalm 122)

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Ivor Bryant, Musik: Douglas Coombes
©2008 Carus-Verlag, Stuttgart

Predigt

Landesbischof Ralf Meister: Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

21.11.2021 „Da fällt das Licht hinein“ St. Michaeliskirche Hildesheim

Sendung zum Nachlesen

„Was früher war, wird nicht mehr gedacht werden.“ So, liebe Gemeinde, begrüßte uns der Abschnitt aus dem Buch des Propheten Jesaja. Ach, wie wäre das schön: Nicht mehr dran denken! Wie wäre das schön, wenn wir all das, was uns schmerzt, alle Trauer und Tränen des zu Ende gehenden Jahres vergessen könnten! Wie wäre das schön, wenn wir uns Weh und Ach nicht mehr zu Herzen nehmen und es nicht mehr so schmerzhaft erinnern müssten?

Nach dem Tod meines Vaters vor einigen Wochen bin ich, so wie es vermutlich viele Angehörige tun, noch einmal still durch die Räume seines Lebens, meines Elternhauses, gegangen: die Kinderwege durch den großen Garten, die Herbstblätter wehten über die verlassenen Beete und zugewachsenen Pfade.

Das Arbeitszimmer mit dem schweren, schwarzen Stuhl und alten Rechnungen mit handschriftlichen Notizen auf dem Schreibtisch. Ein kleiner Trecker aus Blech und Lastwagenmodelle auf der Fensterbank. Erinnerungen an seine Herkunft und seine spätere Arbeit. Mein Blick ging hinaus zu den großen Buchen im Wald, deren schwere Äste sich über den Gartenzaun neigten. Mehr als sechzig Jahre hatte mein Vater sie dort wachsen sehen. Bilder, Gerüche, ja sogar das Rauschen der Kiefern im Wald versammelten sich um mich, und führten mich in eine zu Ende gegangene Welt.

Doch will ich das alles vergessen? Soll dieses ‚Früher‘ nicht mehr gedacht werden? Niemals! Niemals! Wir Menschen, die Freunde oder Verwandte zu Grabe getragen haben, wollen sie doch wenigstens erinnern. Wir möchten doch leben in der Verbundenheit mit den „selig Befreiten“.

Sendung zum Nachlesen

Doch das Wort vom Vergessen ist nicht Gottes erstes Wort in der Lesung aus dem Jesajabuch. Es ist das zweite. Das erste Wort ist ein Wort von einer neuen Geschichte. „Denn seht,“ so heißt es dort „*ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.*“ So sehr wir aus Erinnerungen leben, so schwingt unser Leben doch ständig im Wechselspiel zwischen dem Vergangenen und dem „Sehen des Neuen“. Wir pendeln zwischen Gestern und Morgen, dem Vergangenen und dem erhofften Neuen. Kein Mensch kann sein Leben mit einem ständigen Blick zurück leben. Wir leben mit dem Gesicht nach vorn. Doch diese Geschichte vom Neuen, über die Gott spricht, ist keine Erzählung, die das Vergangene ignoriert. Sie kennt den Schmerz. Gott weiß um all unsere Verluste, die wir im Leben erlitten haben. Er stand mit uns an den Krankenbetten. Er sah uns an den Gräbern weinen. Er wachte über uns an einsamen Abenden zu Hause.

Der Christus in dieser Kirche, in einer so wundervollen Architektur, unter einem so farbenprächtigen Deckengemälde, dieser Christus empfängt uns mit seinem zerfurchten Gesicht und seinen rostigen Armen. Das ist das sichtbare Zeichen Gottes: Ich kenne die Risse in deinem Leben. Ich sehe deine Tränen! Ich habe sie selbst geweint. Es bleibt für uns schwer vorstellbar: Als dieser hilflose Mensch, Jesus Christus, mit einem Schrei am Kreuz stirbt, da geschieht ein Riss. „Jesus schrie laut und verschied. Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.“ So heißt es im Markusevangelium (Mk 15, 38) Und plötzlich erkennen Menschen, wer er ist: Gottes Sohn. Durch den Riss im Vorhang eröffnet sich der Blick in eine neue Welt.

Sendung zum Nachlesen

Gleichzeitig schaue ich noch auf unsere Welt: Dieses Jahr hat uns Menschen genommen und die Pandemie hat uns riesige Fragen hinterlassen. Was haben wir verloren und versäumt? Wie werden wir leben? In einer fortwährenden Angst um unsere Gesundheit? In Ignoranz gegenüber den Schwachen? Die Pandemie spannt unsere Gesellschaft zwischen Gemeinwohl und Egoismus bis an die Grenzen. Risse ohne Ende.

Wenn Gott vom Neuen spricht, ist das so eindeutig und umfassend, weil er es mit dem Tiefsten und Traurigsten aufnehmen muss, was uns geschehen kann: Unserer Sterblichkeit. Ich habe in meinem Leben, in 60 Jahren, noch nie eine so intensive Sorge um das begrenzte Leben erlebt wie jetzt. Aber es stimmt doch und wir wissen es alle: Wir sind Vorübergehende, Abschiednehmende, Gäste auf Zeit. Wer auf die größte Kränkung unseres Daseins antworten will, der muss uns eine erhabene Geschichte schenken. Weniger hilft nicht. Und dieser Riss im Vorhang, der sich „von oben bis unten“ zog, öffnet eine radikal neue Perspektive. Er öffnet einen Blick, der bis zu diesem Moment verschlossen war. Es ist der Blick in eine Welt, in der alles gut ist. Kein Schmerz, kein Klagen mehr.

Es werden „blühende Landschaften“ gemalt. Die Hoffnung auf einen umfassenden Frieden wird geweckt. Ein langes, erfülltes Leben wird verheißen. Immerwährende Freude; mehr geht nicht! Was werden hier für unglaubliche Sehnsuchtsräume geöffnet. Sehnsuchtsräume, die hoffen lassen. Die aktuellen Krisen zeigen uns ja, dass wir neu und anders über die Zukunft unserer Welt nachdenken müssen.

Sendung zum Nachlesen

Und vielleicht braucht es dafür jetzt nicht nur kluge politische Strategien, sondern auch eine neue andere Vision, wie wir miteinander und mit der Schöpfung leben können?

Die Bilder Jesajas versprechen so viel, damit wir uns mit weniger nicht zufriedengeben. Was wird uns täglich nicht alles versprochen?

Verheißungen eines ‚Himmels auf Erden‘ mit der ewigen Gesundheit, dem schnellen Reichtum, dem perfekten Aussehen. Die Geschichte vom Vorhang zerreißt diese billigen Verheißungen. So präzise, wie die Bilder der Zerstörung sind, müssen die Visionen des kommenden Lebens sein. Weniger taugt nicht. Jesajas Vision ist keine Vertröstung, kein „Das wird schon wieder“, „Zeit heilt alle Wunden“. Es sind Worte und Bilder, die durch Jahrhunderte gewirkt haben. Maßstäbe einer Welt, wie Gott sie sich denkt. Da wird nicht alles wieder gut.

Wolf bleibt Wolf, Lamm bleibt Lamm. „Tierische Kräfte“ wie Wut, Gewalt, Unterlegenheitsgefühl, Trauer und Ohnmacht wird es weiterhin geben. Und doch: Sie sollen friedlich beieinander liegen. Wir leben aus der Hoffnung, nicht aus der Verzweiflung!

Die Ansage Jesajas ist aktuell. Sie ist persönlich zu nehmen, aber sie hängt nicht von mir ab. Das ist beruhigend. Denn wir brauchen Mut, um in die Zukunft gehen, auch wenn es keine Garantie dafür gibt, dass am Ende alles gut ausgeht.

Und so brechen wir auf, an diesem Ewigkeitssonntag. Mit dem hellen Blick voraus. So wie es ein Dichter einmal schreibt: „Lass uns ein Stück noch miteinander gehen / durch manchen Kreis mit seinen Jahreszeiten./ Und lass uns vorwärts in die Weite sehen,/ wo alle Horizonte offen stehn / und sich im Osterlicht die Berge Gottes breiten.“ Amen

Sendung zum Nachlesen

Friedrich Kiel (1821-1885) „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ Psalm 84,2-3

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Die Bibel
Musik: © Carus-Verlag

Fürbitten

Pastorin Marianne Gorka: Miteinander und füreinander lasst uns beten.

Gott,
wir bringen dir Risse unseres Lebens:
Hoffnungen, die zerstört wurden,
Bemühen, das vergeblich war,
Träume, die sich nicht erfüllten.

Henrik Riedel: Gott,
wir bringen dir die Schuld, die wir mit uns tragen.
Wir bringen dir unsere blinden Flecken: Wo wir weggesehen haben,
statt zu helfen. Wo wir Menschen und ihre Würde missachten. Wo wir
Abstand nehmen, statt einfach da zu sein.

Anna Martensen: Gott,
wir bringen vor dich unsere Verstorbenen. In der Stille denken wir an
sie:

...

Schenke uns die Gewissheit, dass in Dir geborgen sind.

Sendung zum Nachlesen

Pastorin Marianne Gorka: Lass uns vorwärts in die Weite sehen - gerade an den Grenzen unseres Lebens. Hilf uns Frieden zu finden - auch mit dem, was offengeblieben ist. Schenk uns Mut und die Kraft zur Versöhnung. Gemeinsam beten wir zu dir:

Vaterunser

*Vater Unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Lied „Wir glauben: Gott ist in der Welt“ Strophe 1

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Gerhard Bauer 1985
M: Christian Lahusen 1948
Satz: Gerd Peter Münden 1985
©Bärenreiter-Verlag, Kassel
Vorspiel: Friedrich Hönsch (1938-2001)

Abendmahl - Hinführung

Pastorin Marianne Gorka: Wir feiern Abendmahl.

21.11.2021 „Da fällt das Licht hinein“ St. Michaeliskirche Hildesheim

Sendung zum Nachlesen

Christus lädt uns ein.

Er ist unser Trost im Leben und im Sterben.

Er gibt uns Wegzehrung im Dunkeln.

Er gibt uns Halt in Trauer.

Unsere Grenzen sind keine Grenzen für ihn.

Lied „Wir glauben: Gott ist in der Welt“ Strophen 2-3

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Gerhard Bauer 1985
M: Christian Lahusen 1948
Satz: Gerd Peter Münden 1985
©Bärenreiter-Verlag, Kassel
Vorspiel: Friedrich Hönsch (1938-2001)

Präfation

Pastorin Marianne Gorka: Wir loben dich, unser Gott.

Du kamst zu uns in Jesus Christus.

Du hast deine Geschichte

mit unserer verwoben.

Der Geschmack deiner Ewigkeit

in Brot und Wein auf unseren Zungen

Dein Glanz schon auf unseren Gesichtern.

Unser Fragen, unser Sehnen, unser vergebliches Mühen,

gehalten von dir im Jetzt und in Ewigkeit. Das loben und bekennen wir,

heiliger Gott.

Sendung zum Nachlesen

Lied „Wir glauben: Gott ist in der Welt“ (Strophe 4-5)

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Gerhard Bauer 1985
M: Christian Lahusen 1948
Satz: Gerd Peter Münden 1985
©Bärenreiter-Verlag, Kassel
Vorspiel: Friedrich Hönsch (1938-2001)

Epiklese

Pastorin Marianne Gorka: Sende deinen Heiligen Geist, dass wir uns
erinnern.

Erinnern an Jesus Christus.

Er berührte die Zweifler,

ging auf, die versagten,

er heilte Kranke und

gab Hungrigen zu essen.

So liebte und lehrte, so litt und starb er.

Als Auferstandener geht er uns voran.

Lied „Wir glauben: Gott ist in der Welt“ (Strophe 6)

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Gerhard Bauer 1985
M: Christian Lahusen 1948
Satz: Gerd Peter Münden 1985
©Bärenreiter-Verlag, Kassel
Vorspiel: Friedrich Hönsch (1938-2001)

Sendung zum Nachlesen

Einsetzungsworte

Pastorin Marianne Gorka: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset.

Das ist (+) mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist der neue Bund in (+) meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Ausspendung des Abendmahls

Pfarrerin Marianne Gorka: Alles ist bereit. Kommt, seht und schmeckt, wie freundlich Gott ist.

Zuschauertelefon

Zuschauertelefon ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten abweichend

Sendung zum Nachlesen

Verabschiedung und Segen

Landesbischof Ralf Meister: Während die Gemeinde hier in der Michaeliskirche weiter das Abendmahl feiert, nähert sich die Übertragung ihrem Ende. Wenn Sie möchten, können Sie ab 10.15 Uhr mit Menschen aus der Gemeinde am Telefon sprechen. Die Nummer wird gerade eingeblendet.

Am kommenden Sonntag können Sie einen katholischen Gottesdienst aus Winnweiler mitfeiern.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und möchte Ihnen den Segen Gottes zusprechen:

Der Herr segne dich und er behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Orgel, Bläser

„Postludio festivo“ von Sigfrid Karg-Elert (1877-1933)

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Sendung zum Nachlesen

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst bis 18 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)